



SCHWATZ AM METZELPLATZ

Gaby Ponath und Brigitte Abt-Harrer

Geschichten auf dem Bänkle

Es ist ein bißchen wie in Italien. Im Sommer wird in Frommenhausen das Bänkle herausgeholt, vor das Haus gestellt, und dann schwätzt man. Erzählt werden „Bänklesgeschichten“, und genau die wollen die Kulturwissenschaftlerin Gaby Ponath und Grafikerin Brigitte Abt-Harrer sammeln. Anekdoten über Dorfpersönlichkeiten, Auswanderer und Tüftler, das Zwiebelkuchen-Backen im Backhaus, Notzeiten oder auch das Verhältnis zu den Nachbardörfern: Die beiden Wahl-Frommenhäuserinnen haben eine ganze Palette von Geschichten im Visier, die sie zur Jahrtausendwende in einem Buch herausgeben wollen.

Die Idee zu dem Büchlein nahm – wie es sich gehört – mit einer Geschichte ihren Anfang. „Ein Bauer hat mir mal was vom einstigen Adelsgeschlecht von Frommenhausen erzählt, das fand ich unheimlich interessant“, erinnert sich Gaby Ponath. Zwar habe sich hinterher dann herausgestellt, daß das Ganze nicht in Frommenhausen passiert war, doch die Idee, Ortsgeschichten zu sammeln, war geboren.

Im vergangenen Sommer haben die beiden Forscherinnen ihr Projekt dem Ortsvorsteher Erich Zug vorgestellt (der übrigens hellauf begeistert ist), nun fangen sie so langsam damit an, Material zu sammeln. Zeitungsmeldungen aus alten Tagen, Zeichnungen und Fotos, mündliche Berichte, alte Briefe oder Poesiealben – die beiden Frauen freuen sich über alles, was ihr Bild vom früheren Dorfleben vervollkommnet. „Wir wollen vor allem Heimatkundliches zusammenstellen“, betonen Abt-Harrer und Ponath, Tratsch oder Familienangelegenheiten möchten sie dagegen auf keinen Fall austreten.

Ob's schon eine konkrete Ge-

schichte gibt? Eher nicht, schüttelt Gaby Ponath den Kopf: Hier und da haben die beiden Frauen zwar schon den einen oder anderen „Fetzen“ einer interessanten Begebenheit aufgeschnappt, so richtig druckreif ist bisher aber noch nichts. „Wir müssen die Leute da erst nochmal gezielt darauf ansprechen“, meint die 37jährige. Die Weichen sind jedenfalls schon einmal gestellt: auf der Internet-Seite von Frommenhausen gibt's bereits einen Hinweis aufs Projekt, und im Frühjahr möchten die beiden Frauen mit den ersten Interviews starten. Außerdem ist schon ein Besuch im Rottenburger Stadtarchiv fest eingeplant – vielleicht stoßen die beiden ja beim Stöbern dort auch auf spannende Dorfereignisse.

Kommt genug Material zusammen, darf man auf ein gelungenes Projekt hoffen. Denn die beiden sprudeln nur so vor Ideen – dem Anhang etwa wollen sie einen „Schwäbisch-Führer“ für „Reigschmeckte“ beifügen. Schließlich kennt Gaby Ponath, die ursprünglich aus Siegen kommt, Verständigungsprobleme aus eigener Erfahrung nur allzu gut: „manchmal verstehe ich das Schwäbisch kaum“. Auch mit dem Gedanken, ein „Heimatstübli“ für Frommenhausen einzurichten, liebäugeln Ponath und Abt-Harrer. Da könnten zum Beispiel die Utensilien vom Schnapsbrennen ausgestellt werden – oder sogenannte „Stehbrunzhosen“, fällt Brigitte Abt-Harrer ein. „Das sind lange Unterhosen für Frauen“, erklärt die 43jährige, „ich glaube, daß man die dann oben aufmachen konnte.“

Immer wieder kommen die beiden auf solche Kleinigkeiten zu sprechen, zeigen alte Fotos vom Hopfenzupfen oder erzählen, daß sie den einstigen Schloßherren von Frommenhausen auch noch nachspüren wollen. Schließlich hat Frommenhausen als einziger Rottenburger Stadtteil ein Schloß, in dem bis vor rund 100 Jahren auch noch die Freifrauen und -herren von Wagner residierten. Die, so mutmaßte Abt-Harrer, müssen auch etwas mit Österreich zu tun gehabt haben – zumindest ist in Linz eine der Damen begraben. Aber vielleicht kann diesbezüglich ja Gaby Ponath ihre Fühler ausstrecken. Als Führerin bei der Vorderösterreich-Ausstellung hat sie sich zumindest schon mal in die Materie eingearbeitet. *Tatjana Reiber*